Gastkommentar

# *Europa: Vom Innovations-Champion zum Regulierungsweltmeister?*

Weltweit erleben wir dramatische Veränderungen. Der brutale russische Angriff auf die Ukraine und der durch den Terror der Hamas verursachte Krieg im Gazastreifen dominieren die Schlagzeilen. Energiepreise schwanken, die Friedensdividende, von welcher der Westen lange profitierte, fällt weg. Höhere Verteidigungsausgaben sind die Folge. Globale Lieferketten müssen neu strukturiert werden. Schemenhaft werden langfristige Konsequenzen sichtbar. Koordinierte Massnahmen zur Bekämpfung globaler Herausforderungen wie der Klimakrise werden dadurch erschwert. Die Folge ist eine zunehmende Regionalisierung in einer globalen Welt, bei der jeder zuerst an sich denkt. Das Ende der schuldenfinanzierten Expansion des Sozialstaates dürfte soziale Spannungen verschärfen und die gesellschaftliche Stabilität gefährden. Diese Entwicklungen verdeutlichen die komplexen Herausforderungen, vor denen die Weltgemeinschaft steht. Nur gemeinsam können die negativen Auswirkungen vermieden oder wenigstens abgemildert werden.

Doch momentan sieht es leider nicht danach aus. Die Europawahlen Anfang Juni haben zu einem deutlichen Rechtsrutsch geführt. Obwohl die unmittelbaren Auswirkungen noch nicht klar sind, könnten sich daraus langfristig bedeutende Veränderungen ergeben. So ist es denkbar, dass die ambitionierte Klimaagenda der Europäischen Union gestutzt wird. Zudem wird die Fähigkeit Europas, mit einer einheitlichen Stimme in der Welt aufzutreten, weiter geschwächt. Dies mindert den Einfluss auf globaler Ebene und gefährdet die Durchsetzung freiheitlicher Werte. In den USA stehen ebenfalls Wahlen an. Unabhängig davon, wer gewinnt, wird «America First» weiter dominieren. Der Unterschied dürfte lediglich im Ton liegen. China, oft als aufstrebender politischer und wirtschaftlicher Gigant betrachtet, könnte sich schliesslich als schwächer erweisen als angenommen. Langfristig werden sich Chinas demografische Probleme negativ auf die Wirtschaft auswirken. So deuten die Wachstumsprognosen bereits auf eine deutliche Abschwächung in den kommenden Jahren hin. Es bleibt offen, ob China die Kraft hat, dringend benötigte Reformen durchzuführen, um den Binnenkonsum zu fördern und die Immobilienpreise zu stabilisieren. Um davon abzulenken, dürfte China seine expansive Aussenpolitik fortsetzen, bis hin zum Moment, wo der martialischen Rhetorik auch Taten folgen könnten.

Doch was bedeutet diese Gemengelage? Ungeachtet dessen, wer im Weissen Haus künftig residiert, dürften die USA weiterhin die besten Karten haben. Ein Grund dafür liegt in einem extrem innovationsfreudigen Klima. Eine unternehmensfreundliche Regulierung führt dazu, dass Innovation nicht bloss ermöglicht, sondern gefördert wird. Denn getreu dem Motto «fail forward» schafft man globale Leader nicht mit mehr Bürokratie, sondern durch mutiges Unternehmertum. Der Wille, etwas zu bewegen, verändern und Neues zuzulassen, steht ganz klar im Vordergrund. Doch was passiert in Europa? – Geschaffen werden zu wenig neue Geschäftsmodelle und zu viel neue Regulierung. Wird unter schuldenfinanzierten Investitionen vor allem der stete Ausbau des Sozialstaates verstanden, lassen sich vielleicht kurzfristig Wahlen gewinnen, aber kaum Zukunftstechnologie anlocken. Ändern insbesondere die EU und ihre grössten Mitgliedsstaaten diesen Mindset nicht, verliert der alte Kontinent den Anschluss komplett.

Demgegenüber bin ich für Liechtenstein und seinen Bankenplatz etwas optimistischer. Liechtenstein glänzt, nicht zuletzt dank der Währungsunion mit der Schweiz, durch grosse politische und wirtschaftlich Stabilität. Dies schätzen die Kunden gerade in unsicheren Zeiten. Die Gefahr besteht einzig darin, dass sich die Wettbewerbsfähigkeit schleichend wegen der erwähnten überbordenden Regulierung verschlechtert. Wir tun gut daran, uns erstens in den Regulierungsprozess auf europäischer Ebene noch stärker einzubringen und zweitens diese nicht noch zu verschärfen. Klar ist für mich, dass wir uns noch lautstarker für proportionale Regulierung, die für kleinere Länder und Unternehmen angemessene Vorgaben vorsehen, einsetzen müssen. Last but not least muss Liechtenstein seine Attraktivität weiter steigern, um die nötigen Talente anziehen zu können.

**Simon Tribelhorn**
Geschäftsführer
Liechtensteinischer
Bankenverband

## Vegane Ungeheuerlichkeit am Hotdog-Wettessen in New York

Menschenmengen strömten gestern in New York zum «Nathan's Hot Dog Eating Contest». Das Wettessen findet seit 108 Jahren statt. Diesmal geschah etwas Ungeheuerliches: Der sechzehnfache Gewinner Joey Chestnut wurde wegen seiner Partnerschaft mit einem Konkurrenten von Nathan's, der Hotdogs auf pflanzlicher Basis verkauft, vom Wettbewerb ausgeschlossen. Chestnuts Rekord: 76 Hotdogs in 10 Minuten. Bild: Getty

Gastkommentar

# *Corporate Volunteering im Biolandbau*

**In Zeiten zunehmender** gesellschaftlicher Verantwortung und nachhaltigen Handelns bietet das Corporate-Volunteering-Programm des Vereins Feldfreunde eine hervorragende Möglichkeit für Unternehmen, aktiv zur Gemeinschaft beizutragen. Dieses Programm ermöglicht es Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, regionale Biobetriebe hautnah zu erleben und tatkräftig zu unterstützen. Dabei gewinnen die Teilnehmer nicht nur wertvolle Einblicke in nachhaltige Landwirtschaft, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung lokaler Betriebe.

**Das Corporate Volunteering** bringt zahlreiche Vorteile mit sich: Es stärkt das Teamgefühl und die Zusammenarbeit innerhalb der Unternehmensgruppe und vermittelt den Teilnehmern tiefgehende Einblicke in die Herausforderungen und Chancen der ökologischen Landwirtschaft. Diese Erfahrungen führen oft zu einem bewussteren Umgang mit Lebensmitteln und einer grösseren Wertschätzung für die Arbeit der Landwirte. Die Biobetriebe profitieren ebenfalls davon. Viele dieser Betriebe sind kleine Familienunternehmen, die jede helfende Hand dankend annehmen. Durch die Zusammenarbeit mit Unternehmen erhalten sie neue Impulse und können ihre Arbeit einer breiteren Öffentlichkeit präsentieren.

**Für Unternehmen bietet** das Corporate-Volunteering-Programm die Möglichkeit, ihr Engagement für Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung sichtbar zu machen. Es ist eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten: Die Mitarbeiter erleben einen abwechslungsreichen Tag abseits des Büroalltags, die Biobetriebe erhalten tatkräftige Unterstützung und das Unternehmen schärft sein nachhaltiges Profil.

**Auch ich hatte die Gelegenheit**, Teil dieses inspirierenden Programms zu sein. Gemeinsam mit einem engagierten Team bereitete ich die Weiden auf der Alp Silum für die Saison vor. Nach einer Einführung in den Betrieb von Norman Bühler verkosteten wir regionale Produkte und packten bei der körperlichen Arbeit kräftig mit an. Wir entfernten Steine und Unkraut von den Weiden und sorgten dafür, dass diese im besten Zustand für die kommende Saison sind. Die körperlich fordernde, aber äusserst erfüllende Arbeit an der frischen Luft, umgeben von der beeindruckenden Berglandschaft, bot eine willkommene Abwechslung zum Büroalltag. Am Ende des Tages waren wir stolz auf das Erreichte und dankbar für die neuen Perspektiven, die uns dieser Einsatz eröffnet hatte.

**Hinweis**
Bei ihren Gastkommentaren greift die Stiftung Lebenswertes Liechtenstein auf Autorinnen und Autoren aus ihrem Netzwerk sowie Praktikanten zurück.

**Lara Loos**, Praktikantin Stiftung Lebenswertes Liechtenstein